

— *Neue Reihe* —

Klostergespräche am Kamin starten am 24. Oktober

Von unserem Redaktionsmitglied
DANIEL ZUMBUSCH

Marienfeld (gl). Das Kaminzimmer im Marienfelder Pfarrheim am Klosterhof wird zum Schauplatz einer neuen Gesprächsreihe. Pater Gottfried und Albrecht Pförtner rufen sie ins Leben. Dazu haben sie einen kleinen Kreis von Mitstreitern um sich geschart: Norbert Daut, Dr. Barbara Flötotte, Hermann Hecker, Karin Kirchner und Michael Kirk.

Die Reihe, die mit einem Vortrag am 24. Oktober beginnt, trägt den Namen Marienfelder Klostergespräche am Kamin. Das Ziel beschreiben die Organisatoren wie folgt: „Im Mittelpunkt stehen Themen und Fragestellungen des Alltags, deren Hintergründe und Zusammenhänge in sach- und fachkundigen Vorträgen erläutert werden sollen, um dann gemeinsam mit den Gästen in Diskussionen einzusteigen.“

In der Regel dürften sich intime Zusammenkünfte entwickeln,

denn mehr als 30 Menschen finden in dem Zimmer mit dem 300 Jahre alten, nicht mehr funktionstüchtigen Kamin keinen Platz. „Auch mit 30 Interessierten kann man komplexe Themen gut besprechen. Es kommt uns nicht auf Masse an“, betont Albrecht Pförtner.

Es besteht aber auch die Möglichkeit, bei größerem Andrang in andere Räume der Klostergemeinschaft auszuweichen. Michael Kirk sagt: „Jeder soll das Gefühl haben, willkommen zu sein.“ Und Dr. Barbara Flötotte ergänzt: „Wir wollen nichts Elitäres.“

Vorbild für das neue Angebot ist eine Gesprächsreihe in Werther, die Albrecht Pförtner, Geschäftsführer von Pro Wirtschaft GT, als Referent kennenlernte. Jetzt will er dafür sorgen, dass sich das Marienfelder Angebot etabliert. „Das soll sich zu einer Marke entwickeln“, betont Pförtner. Die erste Serie der Klostergespräche wird nach dem Willen der Organisatoren keine einmalige Angelegenheit bleiben.

Was macht Social Media mit unseren Kindern?

Marienfeld (gl). Immer freitags um 20 Uhr beginnen die Gesprächsabende der neuen Reihe am Klosterhof 14. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich. Die Veranstaltungen im Überblick:

□ **24. Oktober: Heimat – Ein Zukunftsbegriff?** Es referiert Dr. Rolf Westheider. Der Historiker, Leiter des Stadtmuseums Gütersloh und Vorsitzende des Kreisheimatvereins will der Frage nachgehen, ob der Begriff Heimat „in die Mottenkiste der Vergangenheit gehört oder ob es ge-

lingt, ihn zukunftsfähig zu machen.“

□ **16. Januar: Armut im wirtschaftsstärksten Kreis?** Es referiert Dr. Remi Stork von der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe. Seine These lautet: In einem reichen Land wie Deutschland gibt es viel zu viele Menschen, die von Armut betroffen sind. Wie genau die Lage im wirtschaftlich starken Kreis Gütersloh aussieht, ist das Thema dieses Abends.

□ **20. Februar: Sind heute Familie und Schule überfordert?** Es referiert Ulrike Boden, die Kreis-

geschäftsführerin der Arbeiterwohlfahrt. Sie will auf Aussagen wie diese eingehen: „Kinder, die unter Wohlstandsverwahrlosung leiden und denen es materiell an nichts fehlt, die auch das Wort Frühförderung schon mit drei Jahren buchstabieren können und die es für völlig normal halten, dass ihnen Erwachsene unangenehme Aufgaben abnehmen, gehören zu den ärmsten dieser Welt.“

□ **13. März: Was macht Social Media mit unseren Kindern?** Es referiert Ranka Bijelic, die Me-

dienbeauftragte der Stadt Gütersloh. Sie geht darauf ein, wie sich die intensive Nutzung von Onlinemedien auf die Entwicklung und das Sozialverhalten der Kinder auswirken. Ferner will sie Eltern darüber aufklären, welche Möglichkeiten und Grenzen es für sie gibt, auf das Mediennutzungsverhalten ihres Nachwuchses Einfluss zu nehmen.

□ **24. April: Wie arbeitet ein großes Krankenhaus?** Es referiert Maud Beste, die Geschäftsführerin des Klinikums Gütersloh. In der Ankündigung heißt es: „Am

Beispiel des Städtischen Klinikums Gütersloh sollen Hintergründe beleuchtet und komplexe Zusammenhänge aufgezeigt werden über Struktur, innerbetriebliche Organisation und nicht zuletzt auch Finanzierung eines großen Krankenhauses, das eine wohnortnahe und bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung gewährleisten soll und gleichzeitig leistungsfähig und wirtschaftlich sein muss, um im Wettbewerb bestehen zu können.“



www.marienfelder-klostergespraeche.de